

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 161.

Mittwoch, den 10. Juni.

1846.

### Bekanntmachung.

In Gemäßheit des Regulativs, die Abgabe von Hunden betreffend, vom 20. October 1838, wird hiermit bekannt gemacht, daß diese Abgabe im Jahre 1845

2416 Thlr. 2 Ngr. 5 Pf. eingebracht hat und der nach Abzug der Ausgaben an  
882 = 15 = 7 = verbliebene Rest der

1533 Thlr. 16 Ngr. 8 Pf. je mit 766 Thlr. 23 Ngr. 4 Pf. an die Casse des Georgenhauses und des Jacobshospitals abgegeben worden ist.

Leipzig, den 3. Juni 1846.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Otto.

### Die Ueberbrückung des Gölschthales.

Da seit Erstreckung der sächsisch-bairischen Eisenbahn bis Reichenbach wahrscheinlich Manche das, von Reichenbach nur eine Stunde entfernte Gölschthal besuchen werden, um den zu den colossalfsten Bauwerken der Neuzeit zählenden Brückenbau über das Gölschthal, für jetzt freilich nur in seinen Anfängen, zu bewundern, so mögen hier einige Notizen über den letzteren folgen, die wir einer auf officielle Actenstücke gegründeten Mittheilung der Deutschen Allg. Zeitung entlehnen.

Die Länge der ganzen Ueberbrückung beträgt 1200 Ellen<sup>1)</sup>. Die beiden äußeren Abtheilungen des Brückentkörpers, welche auf den höher gelegenen Theilen des Thalabhanges ruhen, enthalten, die linke 3, die rechte, wo eine Bahnkrümmung sich befindet, 10 einfache Bogen. Die mittlere Abtheilung, welche also die eigentliche Brücke enthält, und im Thale, so wie auf den tieferen Stellen der Thalabhänge ihren Grund hat, besteht aus 24 dreifach über einander stehenden Bogen, nämlich 5 doppelten, 7 dreifachen und 12 vierfachen, so daß sie einschließend der eigentlichen Brückenbahn vier Etagen enthält. Im Ganzen sind es also 38 Pfeiler und 37 Bogen. Es beträgt die Breite

	der Pfeiler	der Spannbojen
in der untersten Etage	40	23
in der zweiten	29	21
in der dritten	21	14
in der vierten	14	—

Ellen. Die Bogen jeder Etage haben somit in den beiden obern immer nur die Breite der Pfeiler der nächst höheren Etage. Die Höhe der untersten Etage beträgt 48, der zweiten 39, der dritten 31, der vierten 22 Ellen, die Gesammthöhe der Brücke also 140 Ellen<sup>2)</sup>. Die Pfeiler der dritten Etage sind mit je 2, die der zweiten und der untersten mit je 3 Durchgängen über einander versehen. Die Breite der Brücke ist 14 Ellen; die Brückenbahn wird durch eine Balustrade von 3 Ellen Höhe und 6 Zoll Stärke begrenzt.

Die Bauzeit ist im Kostenanschlage zu 4 Jahren, das Jahr zu 7 Arbeitsmonaten, der Monat zu 25 Arbeitstagen, der Tag zu 10 Arbeitsstunden gerechnet, angenommen, die Arbeiterzahl an Maurern zu 333 und an Handlangern zu 443. Außerdem werden noch durchschnittlich 100 Zimmerleute zur Aufstellung der Gerüste erforderlich sein. Das sonstige Personal besteht aus

einem Oberingenieur und einem Ingenieur, 2 Assistenten, 2 Bau-schreibern nebst 2 Gehilfen, 6 Maurerpolirern, 3 Kalkmörtel-bereitern nebst 7 Arbeitern, 5 Ziegelmehlbereitern, 4 Wächtern und 50 Arbeitern zum Ab- und Aufladen und Sortiren der Ziegel.

Der Bau wird theils von Granit, theils und hauptsächlich von Ziegelsteinen ausgeführt. Die Kosten für den Granit sind (die Cubikelle zu 2 Thlr. 7 Ngr.) auf 332,414 Thlr., die für die Ziegel (das Tausend zu 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Thlr.) auf 446,471 Thlr., der ganze Kostenaufwand aber, einige Nebenbaulichkeiten ungerchnet, auf 1,204,802 Thlr. veranschlagt. Es werden allein über 76,000 Scheffel Kalk (à 18 Ngr., also für circa 45,000 Thlr.) und über 210,000 Cubikellen Sand (der aus der Gegend zwischen Grimmitzschau und Werdau geholt werden muß und zu 7 Ngr. die Cubikelle, also zusammen mit circa 48,000 Thlr. veranschlagt ist) gebraucht. Zur Bereitung des Ziegelmehls und Herstellung des Kalkmörtels, so wie zum Heben und Fördern der Baumaterialien sind zwei Dampfmaschinen erforderlich; eine dritte, bestimmt, das zum Bau erforderliche Wasser aus der Gölsch zu heben, hofft man entbehrlich machen zu können. Außerdem noch ein Pochwerk von 20 Pochstempeln für die Ziegelmehl- und Mörtelbereitung etc.

### Die Beaufsichtigung der Hunde betreffend.

(Eingefendet.)

Wenn man die übertrieben ängstlichen, haarsträubenden Auf-sätze in Betreff der tollen Hunde liest, so möchte man sich fast nicht mehr getrauen auf die Straße zu gehen, wenigstens nur auf Stelzen. Eine so unsinnige Ängstlichkeit ist jedoch keineswegs begründet, denn es hat zu jeder Zeit tolle Hunde gegeben; nach den letztern Aufsätzen sieht es aber aus, als kämen sie jetzt häufiger vor. Wäre dem wirklich so, was wir jedoch entschieden in Abrede stellen, so müßte eine Hauptsache davon der Mangel an Hundinnen sein, welcher seit Einführung der Hundesteuer sehr bemerkbar geworden ist. Daß Hitze und Durst keine Ursache der Tollheit sind, beweisen zur Genüge die Karrenhunde, Kettenhunde, Fleischer- und Schäferhunde, welche stundenlang und ohne Getränk in der glühendsten Sonnenhitze liegen und laufen, und dennoch äußerst selten toll werden. Aber die kleinen Schoßhündchen werden es öfter nämlich durch Verhättselung, übermäßiges Füttern mit gewürzten Speisen und das Zurückhalten auf der Stube, wogegen freies Herumlaufen einem Hunde nie

1) Ungefähr den 11ten Theil einer Postmeile.

2) Sie ist mithin 35 Ellen höher als der Thurm der Thomaskirche.